

BUCHBESPRECHUNGEN

Atlas von Niederösterreich

Nach Eintreffen der siebenten Doppellieferung des Atlases von Niederösterreich liegt nun dieses repräsentative grundlegende Werk niederösterreichischer Landeskunde in kartographischer Form in seiner Gänze vor. Der Weg zur Vollendung dieses Werkes, das eine wahrhaft gigantische Leistung beinhaltet, war lang und schwierig.

Die universelle Verwendbarkeit des Werkes wurde ebenso wie sein Aufbau und die Methodik der Darstellung nach Erscheinen der ersten fünf Doppellieferungen in dieser Zeitschrift ausführlich besprochen. Hier soll daher nur noch über den neu erschienenen Teil des Werkes referiert werden. In erster Linie fällt wieder neben der erstrangigen inhaltlichen Qualität die vorzügliche Ausführung der Karten und Bildtafeln auf. Diesmal sind streng und geschickt ausgewählte, im Farbdruck ausgezeichnet wiedergegebene Bilder zu allen Hauptgruppen der niederösterreichischen Landschaftstypen beigelegt. Wiederum bewundert man auf sämtlichen Karten die freundliche, übersichtliche und moderne Farbgebung, die räumlich Zusammengehöriges übersichtlich vereint oder Intensitätsgrade (Bevölkerungsentwicklung) oder Altersabfolgen (historische Entwicklung von Wien) und Ähnliches auszudrücken vermag. Geglückt ist auch die Kombination von Detail und Übersicht, die Verbindung von scheinbar Gegensätzlichem. Beispiele hierfür sind: die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Ortschaften und Landesteilen von Niederösterreich oder die Wiedergabe der Einzelagerstätten auf der Lagerstättenkarte, deren zonare Anordnung aber sofort ins Auge springt, wobei durch die Beigabe des geologischen Untergrundes und dessen Strukturen zugleich die natürliche Grundlage gezeigt werden kann.

Der Niederösterreichatlas sollte nicht den Charakter eines historischen Atlases bekommen. Die hierfür vorhandenen Grundlagen sind in eigenen Kartenwerken bereits ausgewertet worden. Dennoch konnten durch die Beigabe von Karten über die Besiedlung Niederösterreichs von der Steinzeit bis zur Gegenwart die wichtigsten Etappen der Entwicklung des Landes dargestellt werden. Ferner sind auch in den letzten zwei Lieferungen etliche Karten zum volkskundlichen und bäuerlichen Themenkreis vorhanden und zeigen den Wert der

räumlichen Darstellung auch bei einem Stoff, der für kartenmäßige Wiedergabe zunächst wenig geeignet erscheint (Verbreitung von Volkslied, Tanz, Sage usw.). Gerade bei dem Kapitel Volkskunde mußte leider auch im Kartenwerk unsere noch immer viel zu geringe Kenntnis dieses Wissensgebietes zum Ausdruck kommen.

Überblickt man das Gesamtwerk, so erkennt man, daß der Atlas neben den unumgänglichen Themenkreisen der topographischen, politischen und physisch-geographischen Gegebenheiten wie Bau und Oberfläche, Klima, Boden, Vegetation und Tierwelt sich besonders liebevoll und ausführlich mit den anthropogeographischen Erscheinungen unserer engeren Heimat befaßt und hier weit über die statische, ebenfalls außerordentlich gründliche Darstellung von Besiedlung, Bevölkerung, wirtschaftlicher Nutzung, von Industrie und Verkehrswesen hinaus das dynamische, historische Moment berücksichtigt und die Entwicklung in jedem dieser Bereiche kartographisch festhält. Die moderne Denkweise kommt auch in der großen Zahl der Karten zum Ausdruck, auf denen die soziale Struktur des Landes wiedergegeben wird, wobei auch für Wien großmaßstabige Kartendarstellungen beiliegen. Als einziger, aber doch empfindlicher Mangel des Gesamtwerkes wird das Fehlen einer genauen topographischen Karte empfunden. Man hätte unbedingt etwa die Karte 1:250.000 oder die Generalkarte 1:200.000 auf mehreren Blättern, womöglich mit Ortsverzeichnis, begeben müssen. Auf der einzigen, außerdem nur sehr locker mit Namen versehenen topographischen Karte 1:500.000 sucht man bereits Orte wie Maria Schutz, Kierling, Höflein usw. vergeblich.

Mit dem Abschluß dieses beispielgebenden Gesamtwerkes liegt nun für das Land Niederösterreich ein für breite Kreise unentbehrliches Werk vor, das schier unerschöpflich viel zu bieten vermag und durch die Zusammenarbeit einer langen Reihe von erstrangigen wissenschaftlichen Mitarbeitern den neuesten Stand unserer Kenntnisse in übersichtlicher Anordnung vermittelt. Zugleich ist damit auch ein Kartenwerk für Wien entstanden, das in mancher Hinsicht bewußt über das Maß an Beachtung hinausführt, das Wien als natürliches Zentrum des Landes Niederösterreich gebührt. In seiner Gesamtheit stellt das Werk eine wahre kulturelle Großtat auf dem Gebiet der Landeskunde dar.

A. Tollmann